



FURNIERE HOLZWERKSTOFFE

Regionales Nussbaumfurnier für Regierungsratstisch des Kantons Basel-Stadt!

Das Nussbaumholz von der Roser AG stammt aus dem Baselbiet, wurde lokal und nachhaltig bezogen und im letzten Schweizer Furnierwerk in Rohrbach gemessert. Damit steht das Projekt für die Verbindung von regionalem Handwerk und der Nutzung nachhaltiger Ressourcen. Mit den breiten Furnierblättern hat der Schreiner vorab im konzept.raum bei Roser das Bild ausgelegt. Realisieren auch Sie eindruckliche Raum-Konzepte mit und bei Roser!

Roser AG, Sternenfeldstrasse 30, CH-4127 Birsfelden, Tel. +41 61 367 40 60, furnier@roser-swiss.com, www.roser-swiss.com



Mit fünf Ecken dem Himmel entgegen: Die streifige Zeichnung durch Splint- und Kernholz des Nussbaumes unterstützt die vertikale Ausrichtung.

Foto: 720° Architekten, MAB Möbel Muoatthal



Planvolle Lebendigkeit: Damit es nicht zu wild wird, wurden die blumigen Furnierblätter aufgetrennt und in Handarbeit nach dem Zufallsprinzip wieder zusammengestellt.

HOLZ

am richtigen Platz

Die Roser AG in Birsfelden bei Basel ist Spezialistin für Furniere und Holzwerkstoffe. Die projektbezogene Zusammenarbeit mit Architekten, Planern und Ausführenden ist im Unternehmen inzwischen feste Tradition. Das macht den Unterschied, wie Projekte der letzten Jahre zeigen.

Foto: White Rabbit



Eukalyptus geräuchert und Natur ist nur eine von mehreren Kombinationen im edlen Ambiente vom „The White Rabbit Health Club“.

Christian Härtel

Recht futuristisch mutet der fünfeckige Kubus der Bibliothek Schindellegi im Kanton Schwyz an. Hinter der eher schmucklosen Gebäudehülle findet sich kühne Architektur und ein Innenausbau mit Holz, wie es eben nur der natürliche Werkstoff kann. Vorausgesetzt natürlich, es kommt dafür das richtige Holz zum Einsatz.

Die Erkenntnis gestreift

Verantwortlich für die Bauausführung zeichnen 720° Architekten aus Pfäffikon. Das Holz, das die Räume über die Emporen der Geschosse prägt, hat Geschäftsleiterin Janine Vogelsang persönlich ausgewählt. Und das mit ziemlicher Treffsicherheit. Für den Innenausbau der Bibliothek mit den vielfältigen Ein- und Ausblicken des durch ein großes Treppenauge verbundenen Raumensembles kamen lediglich zwei Stämme Nussbaum zum Einsatz. Die haben es in sich, vor allem wenn man bedenkt, dass für die Furnierproduktion lediglich etwa 5 % des insgesamt anfallenden Stammholzes geeignet sind. „Die beiden Stämme Schwarznuss waren ziemlich mächtig und hatten einen deutlichen Splintholzbereich“, erläutert Tobias Scherg, Geschäftsleiter von Roser, wo das Furnier produziert wurde. Genau das gefiel den Architekten. Denn durch den farblich vom Kernholz deutlich abgesetzten Splint des Nussbaumes erinnert die kräftige streifige Zeichnung an den Blick auf die Regale mit den Bücherrücken. „Wir wollten die vertikale Struktur betonen und das Zentrum des fünfeckigen Raumes so auch unterstützen, zumal man zudem eine vertikale Struktur erhält, wenn die Bü-

cher im Regal stehen“, sagt Vogelsang. Gefunden hat die Architektin das Holz im konzept.raum von Roser zusammen mit Marco Föhn, CEO von MAB Möbel. Das Unternehmen, Spezialist in Sachen Furnier, übernahm die Ausführung. Mit dem Furnier an der magnetischen Wand im konzept.raum bekamen die Verantwortlichen eine Vorstellung von der Wirkung des Holzes am Objekt. „Für mich als Architektin war es ganz zentral, Roser zu besuchen und die Furniere auszuwählen. Der Prozess war äußerst spannend für mich und hat einfach Spass gemacht“, sagt Vogelsang.

Hölzer können miteinander

Zielsicher in Sachen Design und dessen Wirkung ist auch Unternehmer und Bauherr Georg Bielmann. Die Planung seines „The White Rabbit Health Club“ in Bern hat er deshalb gleich selbst übernommen. Eiche, Eukalyptus, Nussbaum und Kastanie hat er munter und mit Fingerspitzengefühl kombiniert. Entstanden sind Räume, die Blickpunkte und Wohlfühlatmosphäre bieten.



Zwischen Beton und weißem Sichtmauerwerk braucht es Erfahrung: Parkett und Möbel aus Eiche bilden eine Einheit.

Foto: Basile Bormand

Auffällig, weil selbstbewusst: Das Furnier legt sich umlaufend auch über die Stirnseiten der „Kanthölzer“.



Foto: Victoria Jungfrau Grandhotel und Spa

„Das geräucherte Eukalyptusholz war neu für mich. Die anderen Hölzer kannte ich schon vorher, und auch Ideen waren vorhanden. Dann kam der Besuch bei Roser, und das hat sich dann gegenseitig befruchtet“, sagt Biemann. Hölzer passen öfter zueinander, als man gemeinhin denkt, findet der Unternehmer. Trotzdem habe der Staplerfahrer im Furnierlager recht viele Paletten bewegen müssen, bis alle Hölzer ausgewählt waren, schmünzelt Biemann.

Zusammenhänge verstehen

Manchmal passen aber selbst die Hölzer einer Baumart nicht recht zusammen. Ein äußerst vielgestaltiges Holz ist die Eiche. Je nachdem woher das Holz stammt, auf welchem Boden der Baum gewachsen ist und in welcher Breite sich die Jahrringe am Ende zeigen, sieht das Eichenholz unterschiedlich aus. Es gilt: Eiche ist nicht gleich Eiche. Schnell sind Oberflächen am Ende nicht stimmig, trotz gleicher Holzart. Für einen Kindergarten wurde, wie so oft in den letzten Jahren, Eichenparkett

mit grober Struktur und farbigen Streifen verlegt. Damit die Möbel und der Innenausbau des Kindergartens mit dem Bild des Parketts harmonisieren und mit dem ruhigen Charakter der Umgebung samt weiß gestrichenem Backstein und Sichtbeton nicht in Konkurrenz stehen, wusste Fabian Sager, zuständig für Projekte bei Roser, was es braucht. „Wir haben slawonische Eiche aus dem Flussdelta aufgearbeitet. Die Bäume sind auf wasserreichen und fruchtbaren Böden gewachsen, bilden deshalb breite Jahrringe aus und wachsen zu dicken Stämmen heran“, berichtet Sager. Hilfreich beim Umgang mit dem streifigen Holz war, dass Roser mit dem Furnier auch gleich die Trägermaterialien belegt hat. Denn Spiegel und Farbsprünge waren von den Architekten nicht erwünscht. Eine prononcierte Zeichnung des Holzes jedoch durchaus.

Hallen zum Wohlfühlen

Im Victoria Jungfrau Grandhotel und Spa in Interlaken gehen Wünsche in Erfüllung. Die Wohlfühloase des Hauses bilden große Räume mit

hohen Decken, von Säulen getragen und mit einer Vielzahl von Kerzen stimmungsvoll ausgeleuchtet. „Ein besonderes Augenmerk galt den ausgewählten, natürlichen und zugleich gediegenen Materialien, die zusammen mit dem beruhigenden Farbkonzept das ihrige zu einer genüsslichen Entspannung beitragen“, so das Architektenteam Itten und Brechbühl. Dem Holz kam dabei eine Schlüsselrolle zu. Technisch war es anspruchsvoll, weil Furnier und Feuchtigkeit nicht ganz leicht zusammenzubringen sind. Da alle Sinne angesprochen werden sollten, kam Furnier mit fühlbarer sägerauer Oberfläche zum Einsatz. Dazu wurden stilisierte Kanthölzer mit verschiedenen Kantenlängen zu Wänden und Vertäfelungen geschichtet und umlaufend mit dem Furnier belegt. „Holzmerkmale waren dabei

durchaus erwünscht, alles sollte natürlich wirken“, sagt Scherg. So wurde jedes einzelne Kantholz eine eigenständige Arbeit, die erst im Zusammenspiel seine Wirkung entfaltet.

Form schöner Funktion

An einen vielseitigen Auftrag erinnert sich auch Projektleiter Michael Schank von der Schreinerei Stolz. Für die Raiffeisenbank Dornach plante er den Innenausbau in Gestalt eines kompakten, das Treppenhaus umgebenden Blockes für Technik und Funktion. Dabei wurden Fluchttür, Teeküche, Garderobenmöbel und Haustechnik in einem Kubus zusammengebracht, der mit edlem, geräuchertem Eichenholz eingekleidet ist. „Die Planung war diffizil, die Bemusterung und Auslese sowie die Materialdefinitionen waren

Sägeraue Haptik und ein großzügiger Einsatz: Eiche ist ein wichtiges Element im neuen Wellnessbereich des traditionsreichen Grandhotels.

Ein Versorgungs- und Technikblock als zentrales Raumelement mit ausgeklügelter Technik und edler Räuchereiche.





Foto: Schreinerei Tischudin

Frisch, peppig und jung: Holz erfüllt auch im Schulgebäude eine wichtige Rolle. In diesem Fall die geschälte Birke.

recht intensiv bis der Farbton letztlich so war, wie die Planer sich das vorgestellt hatten“, sagt Schank. Die Mühe hat sich gelohnt: das Ergebnis des dunklen Brauntons wirkt in der vor allem weißen Umgebung wie ein Epizentrum der Architektur.

Die geölte Oberfläche mit angenehmer Haptik trägt ihren Teil dazu bei. Die wiederum ist nur möglich, weil das Furnier nicht nach beißendem Ammoniak riecht. Das wird zum Räuchern eingesetzt, was eine natürliche Farbreaktion auslöst. „Wir pressen die Furniere nach dem Räucherprozess, wodurch der Geruch fast verschwindet“, beschreibt Scherg das Prozedere. „Nach dem Ölen hat man gar nichts mehr gerochen“, bestätigt der Projektleiter. Das Räuchern hat aber noch einen weiteren Effekt: Der intensive dunkle Farbton bleibt auf Dauer erhalten, weil beim Räuchern Salze eingelagert werden, die das Holz gegen Ausbleichen durch die Sonne schützen.

Mutig für Kinder

Aus einem Lagerhaus haben die Architekten von Itten + Brechbühl eine Grundschule gemacht. Neben den vielfältigen funktionalen Ansprüchen an die Räume, sollten diese auch eine gewisse harmonische und frische Ausstrahlung aufweisen. Ein junges, zeitgemäßes Design

sollte mit dem Einsatz von Birkenspertholz für die Wandverkleidungen diesen Dienst erbringen. Das mit Schäl furnier belegte Material hat durch das spezielle Fertigungsverfahren der Industrie einen besonderen visuellen Ausdruck. Diesen musste Roser auch bei den vielen anderen Furnierflächen erzielen, etwa für die Türen. Es galt deshalb, ein Furnier zu

Wichtige Entscheidungen trifft der Regierungsrat an einem Tisch mit Schweizer Nussbaum.



Foto: Schreinerei Stolz



Foto: Schreinerei Stolz

Typische Szene aus dem konzept.raum: Das Furnierbild für den Tisch im Rathaus wird ausgelegt, um die Wirkung besser beurteilen zu können.

erzeugen, das der Oberfläche des Sperrholzes entspricht. „Mit Erfahrung und Sortierkunst kann man sich annähern und das Bild angleichen. Aber es gelingt nie ganz“, unterstreicht der Geschäftsleiter von Roser. Denn aufgrund der geringen Qualität ist das industriell erzeugte Furnier des Sperrholzes zu 90 % lediglich für Mittellagen geeignet. Um Furniere in Sichtqualität mit der besonderen Maserung zu erhalten, wurde die Birkenstämme in einem besonderen Verfahren zu Furnier aufgearbeitet. Der Stamm erhält zunächst einen Längsschnitt, wird zentrisch gespannt und rotiert um die eigene Achse. Bei jeder Umdrehung des Stammes erzeugt das Messer ein Blatt. Die Holzmerkmale werden dann herausgekappt und die so entstehenden fehlerfreien Blätter in Handarbeit wieder zu einer tadellosen Optik zusammengesetzt.

Eine besondere Ehre

Was wäre ein guter Furnieranbieter ohne ein gut sortiertes Lager? Bei Roser finden sich darin auch Hölzer, die in Schweizer Werken aufgearbeitet wurden. Das hat sich als Glücksfall erwiesen, denn so kam ein ausdrucksstarker Nussbaumstamm zu besonderen Ehren. Er bekleidet nun den Tisch des Regierungsratsaales des Kantons Basel-Stadt. Im Rathaus kommt der Rat daran jede Woche zur Sitzung zusammen. Bis zur Entscheidung, wie der Tisch genau aussehen soll, waren einige Sitzungen nötig. „Der Prozess lief über zwei Jahre. Am Anfang sollte der Tisch eine

Oasen des Wohlbefindens in Ulmenholz bei Syngenta. Für das erste Zusammentreffen mit Besuchern oder Besprechungen von Mitarbeitenden werden die Boxen rege genutzt.

elliptische Form haben und intensiv mit Elektronik bestückt sein. Erst später entschied man sich für die runde und schließlich ringförmige Variante“, berichtet Michael Schank, Projektleiter der ausführenden Schreinerei. Mit den breiten Furnierblättern hat der Schreiner vorab im Konzeptraum bei Roser das Bild ausgelegt. Hohen Besuch gab es dann auch noch. Während der Tisch in der Werkstatt gefertigt wurde, kamen Vertreter des Rathauses auf Einladung zu Besuch, um zu sehen, wie der Ratstisch entsteht. Man sei schließlich auch stolz als Handwerker, meint dazu Scherg. „Möglicherweise steht der Tisch nun die nächsten 100 Jahre und unser Holz dabei im Zentrum. Das ist Nachhaltigkeit in bester Form mit lokalem Holz.“

Unter einem Dach

Das Unternehmen Skan ist ein Hidden Champion. Der Weltmarktführer in der Herstellung von Reinraumisolatoren für die pharmazeutische Industrie blickt auf ein starkes wirtschaftliches Wachstum und expandiert deshalb auch räumlich. Zuletzt in Gestalt eines neuen Hauptsitzes in Allschwil bei Basel. Burckhardt & Partner



Foto: Syngenta



Foto: Schreinerei Tschudin

Ein Service für das Architekturbüro: Roser lieferte für Skan das Parkett und fertigte im passenden Holz alle Teile auf Maß.

haben es geplant und bei Roser den Parkettboden sowie das Furnier für das Gebäude ausgewählt, in dem verschiedene Nutzungen unter einem Dach neben- und miteinander vereint sind. Der eher ungewöhnliche Ansatz, Büros, Cafeteria und Labors in direkter Nachbarschaft zu platzieren, verkürzt die Wege und erzeugt eine eigene Ästhetik. Bei dieser hat die Werkstatt von Roser tatkräftig mitgewirkt. „Unsere Partnerschreinerei hat alles geplant und Stücklisten erstellt, den Rest haben wir gemacht“, schildert Sager. Neben dem Parkett übernahm Roser auch die Weiterverarbeitung samt Fräsen, Kantenanleimen und Lackieren. „Die Erledigung der gesamten Arbeiten war eine Herausforderung, aber am Ende hat alles gepasst auf der Baustelle“, resümiert Sager.

Auf einen Kaffee

Besonders passend ist der Einsatz von Holz auch im Zentrum Syngenta im aargauischen Stein. Hinter der Glasfassade des Neubaus bilden Sitznischen eine Reihe von Verweilmöglichkeiten. Besucherinnen und Besucher können so in entspannter Atmosphäre mit Blick nach Draußen empfangen werden. Auch zum Entspannen bei einem Kaffee steht immer ein Platz zur Verfügung. Damit die aneinandergereihten Boxen auch gemütlich sind, wurden alle Flächen ringsherum an Decke, Wänden und Boden mit Ulmenfurnier belegt. „Dazu dienen zwei Stämme, wovon einer recht lang war. Das war nötig, um die Blenden von über 4 m ohne Stoß ausführen zu können“, so Scherg. Auch sei die geringe Dimension bei Ulmen oft ein gewisses Problem. Für die Lounge-Boxen suchte man deshalb Stämme, die in Länge und Volumen passen. Die klare Symmetrie der Furnierbilder mit streifigen, blumigen Bereichen bilden einen warmen holzigen und wirkungsvollen Kontrast zu der eher zurückhaltenden Umgebung in schwarz und weiß. Viel besser kann man Holz kaum einsetzen. Die Architektur entfaltet ihre Wirkung dadurch, dass die Ulme genau am richtigen Platz ist. www.roserswiss.com